

Die Saarabstimmung.

Von
Josef Goergen, Genf.

Seit den Tagen von Locarno und Thoiry steht die Saarfrage mit im Vordergrund der Besprechungen. War diese Frage in Locarno nicht der Gegenstand offizieller Unterredungen, so kann dies von Thoiry nicht gesagt werden. Die Angelegenheiten des Saargebietes sind zwischen Stresemann und Briand einer Kritik unterzogen worden, die jedoch vermehrt über den Rahmen des Problematischen hinausging. Denn die Lösung der erst seit Versailles schwierig gewordenen Angelegenheiten dieses der Verwaltung des Völkerbundes unterstellten Gebietes kann nicht über Nacht gefunden oder gar in Tagen zur Vollendung gebracht werden. Neben Schwierigkeiten wirtschaftlicher und finanzieller Natur gibt es auch solche politischer Art, obwohl die Saarfrage, an und für sich betrachtet, keinerlei politische Problematik in sich schließt. Die politischen Unterstellungen sind erst durch das Saarstatut von Versailles geschaffen worden und haben in den Mäßen des Saarvolkes gar keine Auswirkung auf Verwirklichung.

Schwierigkeiten ergeben sich bei der Analyse der Saarabstimmung, die nach dem § 34 der Saarbestimmungen im Jahre 1935 vor sich gehen soll. Frankreich hat heute das Unmögliche dieses Gebietes eingeschlossen und würde gern darauf verzichten. Deutschland könnte sich unter gewissen Voraussetzungen mit diesem Verzicht einverstanden erklären, wenn nicht ein derartiger Verzicht ein neues Opfer für Deutschland bedeutete. Wird Frankreich das Obium einer moralischen Niederlage im Saargebiet und durch das Saargebiet auf sich nehmen, und darf Deutschland im Interesse seines politischen Prestiges und seiner moralischen Rehabilitation im Saargebiet auf den Wunsch Frankreichs eingehen?

Es ist einleuchtend, daß die beiden am Saargebiet interessierten Mächte, Deutschland und Frankreich, sich über die Saarangelegenheiten einigen können. Rechtlich und tatsächlich steht dem nichts im Wege. Doch es tauchen da Schwierigkeiten auf. Der Völkerbund, der im Saargebiet gewisse Sonderrechte als Verwaltungsmorgan ausübt, hat an dem Verzicht auf der Saar immerhin ein gewisses Interesse. Daneben haben auch die übrigen Signatäre des Versailler Vertrages, vor allem England und Italien, ein mittelbares, fernes Interesse als Wirtschaftsmächte von erheblicher Bedeutung. Die Interessen Englands laufen zweifellos nur nach der wirtschaftlichen Seite, es hat an politischen Fragen des Gebietes nur insofern ein Interesse, als die Minderheit des Saarlandes zu Deutschland eine Stütze der deutschen Wirtschaftskraft bedeutet, die ihm nicht angenehm sein wird. Dasselbe kann von Italien gesagt werden, dem eine Vereinigung der Saar mit Deutschland nichts anderes bedeutet als eine Vermehrung des wirtschaftlichen Einflusses Deutschlands in Mitteleuropa schlechthin. Es wäre also wohl sehr leicht möglich, daß die Saarabstimmung gegen den Willen Frankreichs eine andere Wendung dahin nimmt, daß deren Durchführung vom Rat des Völkerbundes beschlossen wird. Sollten zwischen den an dieser Frage interessierten Mächten Streitigkeiten entstehen, so können die für solche Fälle vorgesehenen Satzungen des Völkerbundes (§§ 12, 13 und 15) nicht zur Schlichtung herangezogen werden, weil der Rat des Völkerbundes diese Frage ohne weiteres zu entscheiden hätte. Auf Grund des § 34 des Saarstatutes steht ihm allein diese Entscheidung zu. Die im § 12 vorgesehenen Instanzen der schiedsgerichtlichen Erledigung, der des gerichtlichen Verfahrens scheiden nach unserer Auffassung vollkommen aus.

Kann die Volksabstimmung an der Saar vorbereitet werden? Auch diese Frage ist sehr heikler Natur, weil eine Vorberlegung der Abstimmung der erste Schritt zur Revision des Versailler Vertrages wäre und weil ferner diese Vorberlegung in der Tat nichts anderes bedeutete als die Bankrottverkündung des Völkerbundes an der Saar. Nun steht einer Revision des Vertrages von Versailles sicherlich nichts im Wege, zumal dann, wenn Deutschland und Frankreich sich auf unmittelbarem, diplomatischem Wege geeinigt haben, Deutschland vertritt nicht ohne zwingende Gründe mit

Recht eine Revision des Saarstatutes. Dafür bietet ihm der § 19 der Satzungen des Völkerbundes die Handhabe. Es wird dort bestimmt, daß die Bundesversammlung von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder zu einer Nachprüfung der unanwendbar gewordenen Verträge und solcher internationalen Verhältnisse auffordern kann, deren Aufrechterhaltung den Völkern gefährden könnte. Treffen diese Voraussetzungen auf das Saargebiet zu? Dieserhalb muß die Frage beantwortet werden: Wann ist ein Vertrag unanwendbar geworden? Nach der Definition des von der zweiten Bundesversammlung eingesetzten Juristenkomitees dann, wenn der im Augenblick des Abschlusses bestehende Zustand in der Folgezeit, sei es in materieller, sei es in moralischer Hinsicht so radikale Veränderungen erlitten hat, daß es außerhalb des Bereiches vernünftiger Möglichkeit liegt, den Vertrag anzuwenden. Diese Definition kann als für das Saargebiet zutreffend bezeichnet werden aus zweierlei Gründen.

Das Saargebiet ist aus zwei Gründen vom Deutschen Reich getrennt worden. Einmal, um der angeblich „gemischten Bevölkerung“ die Möglichkeit zu geben, sich auf dem Wege des Selbstbestimmungsrechtes der Völker für die staatliche Zugehörigkeit zu entscheiden, soeben aber auch, um der französischen Kohlenindustrie für die zerstörten Bergwerke im Norden Frankreichs Ersatz zu verschaffen. Diese beiden Motive sind heute nicht mehr vorhanden. Frankreich hat sich auf der einen Seite von der Unrichtigkeit der angeblich 150 000 Saarfranzosen überzeugen müssen, so daß also keine „gemischte Bevölkerung“ an der Saar lebt, auf der anderen Seite sind die Gruben Frankreichs wieder hergestellt, so daß die Förderung von heute die Friedensförderung längst wieder erreicht hat. In „materieller, wie auch in moralischer Hinsicht“ ist der Vertrag von Versailles für das Saargebiet hinfällig geworden. Außerdem sind auch insofern im Saarland neue Verhältnisse entstanden, als die Eingliederung der Saarwirtschaft in das französische Zollsystem sich seitens Frankreichs als ein Akt von nicht glücklicher Hand darstellt. Die Saarwirtschaft leidet ungemein unter der Abschneidung ihres natürlichen Absatzmarktes, das ist Süddeutschland. Wenn sie sich auch etwas über Wasser halten kann, so ist dennoch die augenblickliche Lage derart, daß man von einer natürlichen Produktions- und Absatzpolitik gar nicht sprechen kann. Die Saarwirtschaft ist heute zum Vorkriegsniveau bei der deutschen und französischen Regierung geworden und kann die in ihr schlummernden Kräfte nicht zu Entfaltung bringen. Die Lage des Saargebietes wird daher solange einen Gefahrenpunkt darstellen, als nicht eine wesentliche Änderung eingetreten ist. Die Möglichkeit dazu bietet der bereits angelegene § 19 der Satzungen des Völkerbundes. Die Bundesversammlung kann daher auf Wunsch eines Bundesmitgliedes mit Zustimmung der Mehrheit der Nachprüfung der Saarbestimmungen beschließen und sie mit Zustimmung Deutschlands und Frankreichs ändern. Nicht unterlassen darf man es zu betonen, daß die Saarbevölkerung aus historischen und politischen Gründen die Abstimmung als ein moralisches Wiedergutmachung, die öffentlich die Unrichtigkeit der 150 000 Saarfranzosen barmittelt und das mit Recht barmittelt.

50 Jahre Reichsjustizministerium.

Ein Erlaß des Reichspräsidenten.

(Berlin, 1. Januar. Reichspräsident von Hindenburg hat am heutigen Gedenktage des 50jährigen Bestehens des Reichsjustizministeriums an den Reichsminister der Justiz folgenden Erlaß gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Das Reichsjustizministerium bildet am heutigen Tage eine fünfzigjährige Säule im Dienste des Vaterlandes. Ihm ist in den vergangenen Jahrzehnten die geschichtliche Aufgabe geworden, den deutschen Volk ein einheitliches Recht zu schaffen und zu erhalten, und es hat diese Aufgabe dank der unermüdblichen, hingebenden Arbeit hervorragender Juristen in mühsamer Weise gelöst. In diesem, alle deutschen Stämme umfassenden einheitlichen Recht besitzt unser Volk ein Gut von unschätzbarem Wert, das sich in den Zeiten nationaler Größe wie in den Jahren schwerster Prüfung als fest und unüber-

rückbarer Grundpfeiler der Reichseinheit erwiesen hat.

Die politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen der Nachkriegszeit haben die Reichsjustizgesetzgebung vor Aufgaben gestellt, wie sie frühere Zeiten nicht annähernd gekannt haben. Es ist das bleibende Verdienst des Reichsjustizministeriums, unbeeinträchtigt durch die Kämpfe der Zeit, treu seiner Ueberlieferung dahin gewirkt zu haben, daß der Rechtsgedanke in der Gesetzgebung lebendig blieb.

Unter den großen Aufgaben, die die Reichsjustizverwaltung gegenwärtig zu lösen hat, gilt mein besonderer Wunsch der baldigen Vervollendung der sich in enger Zusammenarbeit mit dem Justizressort des Reichsministeriums der Finanzen vollziehenden Reform des Strafrechts. Ich hoffe, daß dieses Werk dazu beitragen wird, die sittlichen Grundlagen unseres Volkes und unseres Staates zu bewahren und zu festigen.

Aus der Wiederanknüpfung der durch den Krieg gerissenen Rechtsbeziehungen der Völker erwachsen der Reichsjustizverwaltung neue Aufgaben. Die Hindernisse, die sich einer vom Rechtsgedanken getragenen Völkergemeinschaft immer von neuem entgegenstellen, durch dieses Festhalten am Rechtsgedanken zu überwinden, wird auch künftig eine besondere Aufgabe des Reichsjustizministeriums sein.

Die Autorität des Rechtes zu stärken im Verhältnis der Völker wie der verschiedenen Volksschichten und der einzelnen Volksgenossen zueinander muß unter aller Ziel sein. Das Sie und Ihre Mitarbeiter in diesem Geiste wirken, dessen bin ich gewiß. Mein aufrichtiger Wunsch, mit dem ich heute das Reichsjustizministerium und alle seine Mitarbeiter grüße, ist, daß seine Arbeit dem deutschen Volke auch fernerhin zum Segen gereichen möge.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich

Ihr ergebener
von Hindenburg.

Die Änderungen in der Strafprozessordnung.

Ausführungsbestimmungen des Preussischen Justizministers.

Berlin, 31. Dezember.

Das vom Reichstag beschlossene Gesetz zur Änderung der Strafprozessordnung tritt am 1. Januar 1921 in Kraft. Es wird daher zwei Wochen nach dem Tag der Verkündung in Kraft treten. In einer allgemeinen Verfügung gibt der preussische Justizminister die wesentlichen Änderungen, die das Gesetz bringen wird, unter Hinzufügung bestimmter Ausführungen für die preussische Justiz bekannt. Der Amtliche Preussische Preßedienst gibt nachstehend einen Auszug der wichtigsten Vorschriften wieder:

Nach den neuen Vorschriften wird Redakteuren, Verlegern und Druckern einer periodischen Druckschrift sowie den bei der technischen Herstellung der Druckschrift beschäftigten Personen das Recht zur Verweigerung des Zugriffs gegeben, über die Person des Verfassers oder eines der Verfasser, die Redakteure, Verleger, Druckereibesitzer, wenn ein Redakteur der Druckschrift als Täter bestraft ist oder seiner Bestrafung fernrechtliches Hindernis entgegensteht.

Dem der neuen Bestimmung zugrunde liegenden Gedanken, so bemerkt hierzu der preussische Justizminister, wird es entsprechen, wenn schon seit von der Ausübung des Zugriffszwanges gegen die vorstehend bezeichneten Personen beim Vorliegen der angegebenen Voraussetzungen die Verweigerung des Zugriffs zur Druckschrift in Preußen aus für das Disziplinungsverfahren geltend haben, da die Gesetze vom 7. Mai 1861 und vom 21. Juli 1882 entgegenstehende Bestimmungen nicht enthalten und die Verweigerung der Druckschrift zur Ergänzung der für den ständigen Präsidialrat des Reichsgerichts entworfenen, für das Reichsjustizministerium in gleichem Sinne für Reichsbeamte geltend gleichfalls die einschlägigen Vorschriften der Preuss. B. O. Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen in Untersuchungshaft befinden, wird das Recht gegeben, in mündlicher (nicht öffentlicher) Verhandlung vor dem für die Untersuchungshaft zuständigen Richter, die für die Aufhebung des Haftbefehls oder des Haftvollzugs sprechenden Umstände geltend zu machen.

Zu der mündlichen Verhandlung ist, wenn der Beschuldigte nicht vorgeführt wird, oder wenn die Haft zur Zeit des Beginns der mündlichen Verhandlung bereits drei Monate gedauert hat, stets ein Verteidiger anzuziehen. Der preussische Justizminister bestimmt hierzu, daß für die rechtzeitige Vereinfachung der Verhandlungsräume für beratende Verhandlungen, die voraussichtlich insbesondere während der Uebergangszeit in größerer Zahl zu erwarten sind, sofort Sorge zu tragen.

Der Paragraph 125 St. P. O., soweit er sich auf die Saffrillen bezog, wird durch Vorschriften ersetzt, die

ohne Beschränkung auf das vorbereitende Verfahren eine richterliche Nachprüfung der Voraussetzungen für die Fortdauer der Untersuchungshaft innerhalb gesetzlich vorgeschriebener oder vom Gericht zu bestimmender Fristen sicherzustellen bestimmt sind. Im Haftprüfungsverfahren wird bis zur Eröffnung des Hauptverfahrens auf Antrag des Beschuldigten gleichfalls auf Grund mündlicher Verhandlung entschieden. Hierzu ordnet der Justizminister an, daß die Staatsanwaltschaft alsbald alle Sachen, in denen die Untersuchungshaft bis etwa Mitte Januar über zwei Monate gedauert haben wird, zu ermitteln hat, damit sie rechtzeitig zur richterlichen Nachprüfung gestellt werden können.

Die Oberstaatsanwaltschaften haben die päpstliche Durchführung dieser Vorschriften besonders zu überwachen. Der Befehl der Haftstrafen wird voraussichtlich zu einer nicht unerheblichen Verminderung der Anträge auf Voruntersuchung führen; hierauf ist bei der Haftstrafenverteilung Rücksicht zu nehmen.

Die Ueberwachung des mündlichen Verfahrens des Verhafteten mit seinem Verteidiger darf in Zukunft nur durch den Haftstrichter persönlich oder durch einen beauftragten oder ermächtigten Richter ausgeübt werden. — In die Anklageschrift ist das Ermittlungsergebnis bei allen Verbrechen und, wenn Voruntersuchung geführt worden ist, auch bei Vergehen aufzunehmen. In allen Fällen, in denen das Ermittlungsergebnis in die Anklageschrift aufgenommen ist, ist diese dem Angeklagten nach der neuen Fassung des Paragraphen 201 St. P. O. mitzuteilen.

Die Entlassungsfrist muß auch dem Verteidiger gegenüber gewährt werden. — Die Revision kann in den Sachen, in denen nach Paragraph 313 St. P. O. die Berufung ausgeschlossen ist, auch auf die Verlegung anderer Vorschriften über das Verfahren als der Vorschriften des Paragraphen 1358 gestützt werden.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft.

Vermehrung der ausländischen Mitglieder?

In der letzten Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft sind gemäß dem Statut sechs Mitglieder des Verwaltungsrats ausgetauscht worden, und zwar je in einem besonderen Verfahren drei von der Reichsregierung ernannte Mitglieder und drei Mitglieder, die der Reichsbahngesellschaft selbst ernannt hat. Die Reichsregierung hat die von ihr ernannten Mitglieder wieder bestatigt. Der Reichsbahngesellschaft hat Herr Delacour, hat dies bis jetzt noch nicht getan. Wenigstens ist bei den ausländischen Stellen noch keine Mitteilung der Reichsbahngesellschaft erfolgt, daß die Amtsdauer der ausgetauschten Mitglieder mit dem heutigen Tage abgelaufen ist, fürs erste nicht vollständig.

Nach einer Berliner Korrespondenz der „Frankf. Zig.“ wird nun vermutet, die einseitige Absetzung habe darin ihren Grund, daß der Reichsbahngesellschaft anstelle der vier ausländischen Mitglieder eine fünfstimmige Mehrheit, und zwar vermutlich einem Amerikaner, in den Verwaltungsrat zu belegen. Damit würde die bisherige Dreier-Mehrheit der Deutschen — von den 13 Mitgliedern waren 14 deutsche — aufgehoben werden. Nach dem Reichsbahngesetz hat der Reichsbahngesellschaft das Recht dazu; denn § 11 bestimmt nur, daß von den durch den Reichsbahngesellschaft bestehenden Mitgliedern fünf Deutsche sein können. Bei der Errichtung der Reichsbahngesellschaft ist aber keinerlei einigensartiges Abkommen geschlossen worden, nach dem diese Bestimmung in der Weise interpretiert werden soll, daß fünf der vom Reichsbahngesellschaft ernannten Mitglieder Deutsche sein sollen. Es wäre nicht recht einzufügen, warum heute nach Locarno und Genf von diesem einigensartigen Abkommen abgegangen werden sollte. Es wäre nicht einzufügen, wenn in dem Augenblick, wo die Militärkontrollkommission verhandelt, die ausländische Kontrolle der Reichsbahn eine Verstärkung erfahren würde.

Zum Freispruch Rougiers.

Eine Entschließung französischer Linksparteiler in Wiesbaden.

Wiesbaden, 31. Dez. Unter Vorsitz eines französischen Senators fand hier kürzlich eine Versammlung von im befestigten Gebiet wohnender Angehöriger der französischen Linksparteien statt, wobei folgende Entschließung gefaßt wurde: „Die in Wiesbaden unter Vorsitz eines französischen Senators versammelten Republikaner des befestigten Gebietes sprechen ihren Absichten über das jedem Gerechtigkeitsprinzip zu sprechende Urteil von Landau aus. Sie wissen, daß das aus reaktionären Offizieren zusammengefasste Kriegsgericht den Leutnant Rougier nur deshalb freigesprochen hat, weil er ein Mitglied der Action française ist. Sie verlangen die Genetung eines neuen gerichtlichen Verfahrens gegen Rougier, ferner die sofortige Auflösung aller Kriegsgerichte in dem befestigten Gebiet und die sofortige Räumung des Gebietes.“

Berliner Verkehrsfragen.

Berlin erhält die großzügigste Verkehrsregelung der Welt. — Die Untergrundbahn ohne 2. Wagenklasse.

Berlin, 2. Januar.

Berlin wird als erste Großstadt der Welt in Kürze eine so großzügige Verkehrsregelung erhalten, wie sie es nirgends gibt. Jede Stadt hat eine ihr eigentümliche Konstruktion, und die Verkehrsverhältnisse können nicht überall einheitlich geregelt werden. In Berlin und in den deutschen Großstädten überhaupt bildet noch immer die Straßenbahn das Hauptverkehrsmittel. In Paris dominiert der Omnibus, in New York die Untergrundbahn. Trotz vielfacher gegenteiliger Behauptungen läßt sich bei uns immer noch nicht ein Wandel in der Bevorzugung eines der hauptsächlichsten Verkehrsmittel wie Omnibus, Stadtbahn, Straßenbahn und Untergrundbahn feststellen. Jede der Gesellschaften hat das Bestreben, sich auszuzeichnen und ihren Betrieb auf eine größere Basis zu stellen. Die vielfach ausgesprochene Behauptung, daß die Straßenbahn nichts leiste, ist einfach falsch und wird zum Teil aus Unkenntnis, zum Teil böswillig verbreitet. Man braucht nur einmal zu bedenken, wie gewaltig das Schienennetz der Straßenbahn ist, wie groß das vorhandene Wagenmaterial und die Unterfrachten sind, um schon daraus zu ersehen, daß an einem plötzlich einsetzenden Abwan der Straßenbahn gar nicht zu denken ist. Schließlich ist es ja auch noch nicht erwiesen, daß mit einer Veranschaulichung der Elektrischen aus dem Stadtzentrum eine Verbesserung für das Publikum verbunden ist.

Eingehen dürfte mit der durch den Besitz der Stadt Berlin vereinheitlichten Betriebsführung der Straßenbahn, der Omnibusse und Untergrundbahn für das große Publikum eine starke Erleichterung verbunden sein. Nur auf diese Weise war und ist es möglich, dem verkehrsbedürftigen Publikum die Erleichterungen zu verschaffen, die ihm bei der riesigen Ausdehnung Berlins notwendig sind. Es soll, wenn auch noch nicht im Januar, spätestens aber im Frühjahr der Einheitsfahrpreis ein geschaffen werden, mit dem es möglich ist, von einem Verkehrsmittel auf das andere überzugehen. Dieser Fahrpreis wird 20 Pfennig betragen und dem Fahrgast ermöglichen, einmal umzusteigen, von dem Omnibus auf die Elektrische, von der Untergrundbahn auf den Omnibus oder zur Elektrischen. Ausgenommen ist allein die Stadtbahn (Reichseisen-

bahn), die dem neuen Projekt nicht günstig gestimmt ist. Aber selbst die Verbindung der drei erwähnten Verkehrsmittel würde eine gewaltige Erleichterung bedeuten. Einmal würde sich von selbst aus dem Bedürfnis des Publikums heraus eine Verkehrsausgleichung ergeben, bei der es sich zeigen würde, welches von den Verkehrsmitteln am meisten bevorzugt wird. Dann hat jeder weit mehr Verbindungsmöglichkeiten zu einem relativ geringen Preis als bis jetzt.

Frage ist nur, wie weit die einzelnen Verkehrsmittel durch den Einheitsfahrpreis in ihrer betrieblichen Lage gebessert werden. Für die Straßenbahn dürfte der neue Fahrpreis sicherlich höhere Beträge abwerfen. Denn schon jetzt wird der Umsteigefahrer der Straßenbahn von einer Linie zur anderen — es gibt ja nur Umsteigefahrer — etwa in 80 Prozent aller Fälle zweimal benutzt, so daß eine erhöhte Preisforderung in Frage kommen dürfte, dagegen die Ertragsfälle bei dem um 33½ Prozent gesteigerten Preis um schätzungsweise 25 Prozent steigen dürften. Ob auch die anderen Unternehmungen ebenso florieren werden, vor allem die U-Bahn, bei der sich ganz spezielle nur für Omnibusse eigenartige Beförderungsbestimmungen herausgebildet haben, muß allerdings bezweifelt werden. Aber da die Stadt Berlin die Inhaberin aller drei Verkehrsmittelunternehmungen ist, dürfen an sich aus den höheren Ertragsfällen des einen Unternehmens die niedrigeren Erträge der anderen wieder ausgeglichen werden. Ein günstigeres Ergebnis im allgemeinen wird aus einer weiteren Hebung des Verkehrs erwartet.

Um die Vereinheitlichung der drei Verkehrsmittel durchzuführen, ist es notwendig, ihnen gleiche Grundbedingungen zu geben. Dazu muß es erstes die zweite Wagenklasse der Untergrundbahn abgesetzt werden, weil sich bei einer weiteren Verbesse- rung auf die Dauer unerträgliche Schwierigkeiten der Verkehrsmitteilung nicht vermeiden ließen, die schon lange geforderte Aufhebung der 2. Wagenklasse durchgesetzt werden. Denn die Gründe für eine weitere Verbesserung sind so geringfügig, die Gründe dagegen so wichtig, daß man sich manchmal wundern muß, weshalb die zweite Wagenklasse doch noch beibehalten wurde. Immer wieder beobachtet man die gleichen Bahnhöfe, wenn der Zug auf den meist ziemlich kleinen Bahnhöfen einfährt, entsteht die größte Verwirrung durch hin- und herlaufende Menschen, die die passende Wagenklasse suchen. Dann muß die Untergrundbahn eine vollständig unproduktive Ausgabe für einen un-

langreichen Kontrolldienst aufrecht erhalten, der bei einer einheitlichen Wagenklasse in Fortfall kommen würde. Schließlich ist auch das Publikum damit viel besser gestellt, weil besonders in den verkehrsreichen Stunden niemals, außer auf den Endstationen, ein freier Platz zu finden ist. Und ob man zweiter oder dritter Klasse steht, dürfte doch wahrscheinlich gleichgültig sein. Als letztes bleibe nicht unerwähnt, daß heute eine Einstellung in zweite und dritte Klasse bei einem ständigen Verkehrsfluß, wo die meisten Personen im Höchstmaß nur eine halbe Stunde fahren, nicht mehr in unsere Zeit paßt. Wenn der Einheitsfahrpreis zur Wirklichkeit wird, wird damit Berlin die großzügigste Verkehrsregelung in der ganzen Welt erhalten. Damit verbunden dürfte allerdings ein Zurückbleiben in der Entwicklung des Automobils sein, weil bei günstigen Verkehrsbedingungen und schnellerem Vorwärtkommen sich die Benutzung eines Autos, das dazu in verstopften Straßen, nicht lohnt. Aber das Auto nicht zugleich die ideale Lösung eines Verkehrsmittels ist, beweisen die unbehaglichen Zustände in London und die fast noch unbehaglicheren in New York. Das Tempo der Großstadt wird durch unsere Verkehrsmittel keineswegs gehemmt. Im Gegenteil, wir erhoffen von der neuen Lösung eine weitere natürliche Steigerung.

Dr. F. A.

Die Dauer unseres Erdenwallens.

Wie alt wird der Mensch? — Geburt und Tod.

Ueber die Dauer eines Menschenlebens zu sprechen, heißt den Tod außer Acht lassen, denn niemand kann Rechnungen und Berechnungen mehr über den Haufen werfen, als gerade er. Ein Tag lohnt sich ein Menschenleben, 20—40—60 Jahre sind ein Menschenleben, nichts ist so schwer im Voraus zu bestimmen wie die Dauer unseres Daseins, selbst wenn man Unfälle nicht in die Berechnung einbezieht. Eine heimtückische Krankheit, von heute auf morgen den Menschen befallend, reißt ihn ruckartig ab und läßt den Todesschweiß. Das sind die Fälle, die Berechnungen? Leere Zahlen! Aber es bliebe ihnen zwei verteilten, wollte man sie überlegen. Und wieviel ist das Bild, das sich bei einem genaueren Ueberblick ergibt, doch zureichend genug, um über die Dauer des Lebens ganz allgemein etwas sagen zu können. Es ist nicht das Bestimmte, aber es ist ein unfer Leben, das sich wie ein Feuer willig genügt, auch nichtigen Zahlen Glanz verleihen zu wollen. Soweit diese durch lange Arbeiten und Fel-

stellungen ermittelt wurden, mögen sie ein getreues Spiegelbild des ewigen Kommens und Gehens der Menschheit sein, dort aber, wo keine Vermutungen und Wahrscheinlichkeiten nichts Genaueres sagen können — dort ist weise Vorsicht am Platze.

Und nun laßt Zahlen sprechen! Genau festgestellt ist, daß fast ein Drittel aller Menschen vor dem 20. Lebensjahre stirbt, nur die Hälfte kommt bis an das 40. ein Fünftel wird 70 Jahre alt und nur ein halbes Prozent erreicht das hundertste Alter von 99 Jahren. Das ist eine Statistik, die kaum trüben Ausblicken würdevoll gegen die eheren Gesetze der Natur sind, wie alle noch nachfolgend. Zuerst ist in diesem Zusammenhang die Statistik der Lebenserwartung zu betrachten, die besagt, daß ein Neugeborener die Aussicht hat, 38 Jahre alt zu werden, ein zehnjähriger Mensch 57, ein zwanzigjähriger 69, ein dreißigjähriger 63, ein vierzigjähriger 65, ein fünfzigjähriger 69, ein sechzigjähriger 72 und ein siebenzigjähriger 78. Es ist aber, um allen Missionen im Voraus zu begegnen, gesagt, daß diese Berechnungen nur dann Geltung haben, wenn der Betreffende körperlich ganz gesund ist.

Oft hat man von Leuten gehört und gelesen, die fast so alt wie Methusalem wurden. Man muß das mit Vorbehalt annehmen, da man bei diesen alten Leuten meist nicht einmal das genaue Geburtsdatum nachweisen konnte. Sehr selten ist es in Deutschland, daß Menschen älter werden als 100 Jahre und würde man eine Statistik über die Erreichbarkeit der Hundertergrenze des Menschenalters auf unser Volk veranlassen, so ergäbe sich folgendes: Der Todesfall eines Menschen von 110 Jahren tritt alle 76 Jahre ein, der eines 111jährigen alle 190 Jahre und der eines 112jährigen alle 480 Jahre. Im allgemeinen ist die Hundertergrenze des menschlichen Lebens das hundertste Jahr und es ist sehr selten, daß jemand älter als 105 Jahre alt geworden ist.

So wie man die Dauer des Menschenalters in Zahlen ungefähr berechnet hat, liegt man auch das Sterben und Geborenwerden fest. In Deutschland stirbt alle 40 Sekunden ein Mensch — alle 24 Stunden dagegen wird ein neuer Mensch geboren. Das Leben geschenkt. So ist es ein ewiges Kommen und Gehen, ein ewig wachsender Kampf um Sein und Nichtsein. Unser Leben liegt nicht in unserer Hand, seine Dauer vermögen wir weder zu bestimmen noch zu berechnen. Was dann eines Tages Gebotener Tod auch uns an sich nimmt, einerlei, ob wir um er damit die Statistik überleben, einerlei, ob wir im besten Alter standen oder schon sein Kommen agierten.

() Washington
die auf 150 M
schätzen a
an Erbdölge
Auftrittren

Wagen aller Art.
wurden bezahlt für
und Stuten 700
M., 3. Arbeits-
r: beste Arbeits-
Arbeitspferde 400
M., zweijährige
gen: beste Ar-
2. Arbeitspferde
0 M., zweijähr.
de wurden über
den ausgegeben,
ds. 18. statt.

○ Washington, 31. Dez. Mit Rücksicht darauf, daß die aus 150 Millionen Pfund Sterling geschätzten amerikanischen Beteiligungen an Erdölgesellschaften in Mexiko nach dem Inkrafttreten der neuen Gesetzgebung beschlagnahmt

Libera untergeordneten diplomatischen Charakter besitzt, wird bekanntgegeben, daß dieser auf persönlichen Wunsch des Königs hin einen Verzicht auf sein Amt zu Gunsten der Regierung abzugeben wird. Die Angelegenheit ist im Reichsrath vollständig erledigt, wird jedoch namentlich im Hinblick auf die Verhältnisse im Ausland, in denen ein solches beabsichtigtes Versehen nicht auf irgend Jemand zu finden. Der Erfolg ermächtigt ferner den Kriegsminister dem Ministerialrat die Entlassung aller diejenigen Offiziere des Heeres vorzuschlagen, bei denen festgehalten wird, daß sie ungeschädlichen Punkten angehören oder, daß sie einen Druck auf ihre Kameraden ausüben, um solche Punkte zu bilden.

Gegen einen Kraftwagenführer, der die Zahlung von Brückengeld für die Benutzung der Werra-Brücke bei Werderhausen verweigert hatte, war durch die Polizeibehörde eine Strafe festgesetzt worden. Das Kammergericht hat nunmehr dahin erkannt, daß eine Verurteilung

Wenn dich jemand nach deiner Meinung über einen modernen Komponisten fragt, so antworte unbegrüßt: „Er schreibt mir nicht linear genug.“ Das stimmt immer und verschafft dir überall hohe Achtung vor deiner Urteilskraft.

Behaupte ruhig, Bach würde heute auch Jazz komponieren. Das Gegenteil kann dir niemand beweisen. Außerdem ist es als falsch.

Turnier, Spiel und Sport

Rheider Bol...

Verbleibt des
Krieges Angelegen
des Bundesrats
von Bürgermeist
Lorenz und Unter
des Kreises Vorste

Cygan
des Generalstaats

Numme

der Ra

Dr. Emil van
Konzerne und A
hin, wieder Ordnu
des Kriegs- und In
Bahnen geworfene
einmal eine Zeit g
Konzernegebäude
sen, das Kartell
ern, insbesondere
form der Zukunft,
Dinge ihnen nicht
ist zwar weiter for
man 1926 als das
bezeichnen kann, ab
auch mehr in Horiz
den die Kartelle be
bung ist stärker und
Kartelle sind heute
schon mehr und mehr
mittleren Einzelunter

Das oben genann
telle kann man auch
Befestigung oder Be
dultion auf der Gru
und organisatorische
ferung und Ver
zu gelangen. Solche
Ziele, die man unter
zusammenfasst, von
tet ist, wird man,
Vorgängen auch geg
in Kauf nehmen m
recht mannigfaltig un
fast gleichmäßig, bei
Unternehmungen. G
wenn auch in den bi
von Industrie- und
der Zusammenfassung
wird. So befreit
nicht die Zweigfabri
und mittlerer
neueren Gebilden, s
überflüssig bleiben,
hin, daß in dem G
Einführung von Verfü
entfaltung eine betr
bestreichen, daß die
in erster Linie mögli
gewinne anstreben m
Wagemut des einzelne
der jeweiligen Lage
mehr bleibt.

Daneben besteht
der Bureaukratie zu
zustellen ist. Des fer
können, daß eine n
selbstständiger Unterne
höherer Blüte zu br
der einen bestimmten
zu bringen vermöge
stimmen Erwerbsgr
schaffe, aber alle frühe
nach in Zweigfabri
wandelt und damit h
schematisches Arbeit
So sehr auch wirtsch
notwendig sind, so f
Industrie in organis
stehen, wenige Nier
ist daher immerhin e
Wirtschaftsverband d
Seite es als eine be
Wirtschaftspolitik in
kleine und mitt
erhalten und z
und schließlich, wenn
Zusammenfassung be
kleinen und mittl
würde."

Zunehmend verbie
daß diese durchaus a
schlußbewegung vor
sch besonders beru
wirtschaftlicher Mach
lung eineng". Das
handelt als auch
drohen an Abfah
Wirtschaftsorganisation
selbst, der letztere ob
teren und kleinen Un
dung mit Typisierun
Verfahren der Sp
zentration auch im
Heiltspreisgefälle) b
handel hinsichtlich be
keiten nach Erklärung
Industrie, so auf der
im Augenblick eine
hegen. Sie haben be
das Abfahrproblem u

Fußball an den Neujahrstagen.

Westdeutschland.

Westfälischer Bezirk.

Im Bezirk Westfalen wurden an den Neujahrstagen nur zwei Meisterschaftsspiele ausgetragen, die Siege der Favoriten brachten. In dem dritten angelegten Punktspiel Borussia Rheine-Union Reddinghausen trat Reddinghausen nicht an, so daß Borussia Rheine kampflös die Punkte gewann. Im übrigen fanden einige Gesellschaftsspiele statt. Der S. S. Greven 09 trat Union Dersford gegenüber und siegte mit 4:1. Schalke 04 war von der S. S. Gütersloh eingeladen worden und behielt mit 5:1 die Oberhand. In Münster hatte Preußen den S. S. Somborn eingeladen, der mit 1:2 geschlagen die Heimreise antreten mußte.

Gruppe Df.

B. f. J. 03 Paderborn - B. f. 2. Osnabrück 2:5.
Arminia Bielefeld - B. f. 8. Hamm 11:3.

Gruppe West.

Borussia Rheine - Union Reddinghausen

kampflös für Rheine.

Vergleich-Märkischer Bezirk.

Neben den Meisterschaftsspielen interessierte vor allem die Abrechnung der tschechischen Amateure in Rapid Prag. Am ersten Tage spielten die Brügger gegen S. S. Somborn und konnten trotz der besseren Leistungen nur ein unentschiedenes 3:3-Ergebnis erzielen. Bei Halbzeit stand die Partie bereits 3:1 für Rapid. In der 2. Minute kommt der Prager Halbläufer gut durch und erzielt mit einem scharfen Schuß das Führungstor. Nicht lange dauert es und derselbe Spieler kann den zweiten Treffer buchen. Somborn läßt sich durch den Erfolg des Gegners nicht entmutigen und zeigt einen Eifer, der die Erfolge auch nicht ausläßt. Der Mittelfürer kann auf Vorlage von links bald das erste Tor schießen. 10 Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit kommt Rapid nach schöner Kombination zum dritten Erfolge. Nach der Pause wird das Spiel durch die Initiative der Sombornner ausgeglichener. Der Halbrechts Somborn kann nach etwa 30 Minuten Spielbauer den zweiten Treffer anbringen, dem kurz vor Schluß der Mittelfürer den dritten Treffer folgen läßt. Auch in Düsseldorf überraschten die Prager durch ihr gutes Können und legten Zura Düsseldorf, allerdings war die hiesige Prager Mannschaft zur Stelle, glatt mit 3:1 (1:1) hinein. Besonders erwähnenswert ist die glänzende Spielweise und die ausgeglichene Abrechnung der Gäste.

S. S. 99 Düsseldorf - Sodingen 05 2:4.

B. f. 8. Bielefeld - B. C. 05 Düsseldorf 0:2.

Sodingen-Gratth - Borussia Düsseldorf 0:1.

Gruppe B.

Germania Elberfeld - B. S. 04 Düsseldorf 1:2.

B. f. 2. Venrath - Schwarz-Weiß Barmen 2:1.

S. C. Kronenberg - Eller 04 3:3.

Rheinbezirk.

In der Gruppe 1 des Rheinbezirks waren ursprünglich nur 2 Treffen angelegt worden, jedoch trugen weiterhin auch der Mülheimer S. B. und B. f. 8. Köln ein Meisterschaftsspiel aus. Der B. f. 8. hatte alle Mühe, um zu siegen, denn die erste Halbzeit verlief, da Mülheim einen kolossalen Eifer an den Tag legte, torlos. Schließlich endete die Partie 2:0 zugunsten der Kölner. Einen Sieg errang Düren 03 in Bonn über Zura. Bei Halbzeit führte Düren bereits 3:1, konnte es aber nicht verhindern, daß Zura nach dem Wechsel bald 2 Tore aufholte, erst im letzten Augenblick brachte 03 den Siegestreffer an. Die Sp. Bg. Köln-Sitt 07 hatte mit Köln 99 wenig Mühe, Sitt siegte glatt 6:0. In der Gruppe 2 gab es unerwartete Resultate. Bistig 05 und Bonner S. B. spielten unentschieden 3:3, bei Halbzeit lag Bistig sogar mit 2:1 in Führung. Der Kölner B. C. weichte bei der Sp. Bg. Düren. Nach gleichwertigen Leistungen teilte man sich mit dem gerechten 1:1-Ergebnis, Halbzeit 0:0. Das Spiel Alemannia Aachen gegen S. C. W. Gladbach kam in der Gruppe 3 nicht zum Austrag. Der Spitzentreiter Oberkirchen 07 blieb in Lüttich auf hartnäckigen Widerstand und gewann glückselig 2:1 (0:1). Borussia M.-Gladbach hatte im Vorkampfe die Eintracht zum Gegner. Borussia war in ganz hervorragender Form und siegte, wie sie wollte. Das 8:1-Ergebnis spricht genug.

Gruppe 1.

Mülheimer S. B. - B. f. 8. Köln 0:2.

Zura Bonn - Dürener S. C. 03 3:4.

Kölner S. C. 99 - Sp. Bg. Köln-Sitt 07 0:6.

Gruppe 2.

Bistig-Bistig 05 - Bonner S. B. 3:3.

B. B. Lindehof - Jugend Düren 5:1.

Dürener S. B. - Kölner B. C. 1:1.

Gruppe 3.

M.-Gladbach-Lüttich - Oberkirchen 07 1:2.

Borussia M.-Gladbach - Eintracht M.-Gladbach 8:1.

Ruhrbezirk.

Gruppe Dortmund-Gesellschaft.

Borussia Dortmund - Erie 08 0:9.

B. f. 8. Alemannia Dortmund - Rangendreer 04 2:0.

Union Gelsenkirchen - Gelsenkirchen 07 3:1.

Buer 07 - Schalke 04 2:6.

Gruppe Bochum-Essen.

Preußen Essen - B. B. Miesfeld 0:1.

Essen 99 - Germania Bochum 3:2.

Zus Bochum 48 - M. B. B. Linden 2:1.

Sportfreunde Essen - Preußen Bochum 2:1.

Niederrheinbezirk.

Der gestrige Sonntag brachte dem Duisburger Sp. B. die unumschränkte Vorherrschaft im Niederrheinbezirk

durch eine 0:1-Niederlage Union Krefelds - Meiderich 06. Der Duisburger Sp. B. bewies sein hohes Können durch einen 7:1-Sieg über den S. C. Osterfeld, der als Gegner für den Sp. B. kaum in Frage kam. Im Treffen B. f. v. B. Ruhrort - Preußen Duisburg konnten die Preußen trotz aller Anstrengungen die 2 Punkte nicht erwerben. 2:2 lautet das Ergebnis. Der Abstieg der Preußenmannschaft wird wohl unausweichlich sein. Die Sp. Bg. Oberhausen-Sittum trat gegen Duisburg 99 an und siegte mit 3:1. In der B-Gruppe zeigte sich Union-Hamborn seinem Gegner B. f. B. Vortrop weit überlegen, Hamborn gewann ebenfalls sein Spiel gegen den B. B. Beck mit 3:1.

Gruppe A.

Duisburger Sp. B. - S. C. Osterfeld 7:1.

Union Krefeld - Meiderich 06 0:1.

B. f. v. B. Ruhrort - Preußen Duisburg 3:3.

Sp. Bg. Oberhausen-Sittum - Duisburg 99 3:1.

Gruppe B.

Union Hamborn - B. f. B. Vortrop 4:0.

B. B. Beck - Sp. B. Hamborn 1:3.

Südwestfalenbezirk.

Im Bezirk Südwestfalen kamen am gestrigen Sonntag insgesamt 3 Treffen zum Austrag, die mehr oder weniger unerwartet endeten. Als größte Überraschung gilt wohl die glatte Niederlage, die Sportfreunde Siegen von Hagen 05 einstecken mußte. Das Spiel (2:1) (2:1) für Hagen und fand in Siegen statt. Die Hagenener verloren bereits in der 15. Minute durch Verlegung den Halbrechts und mußten während des ganzen Spiels mit 10 Mann spielen. Die Hagenener verdanken in erster Linie ihrem größeren Eifer den Sieg. S. B. Vlettenberg hatte Jahn Werderhölz zu Gast und mußte ebenfalls auf eigenem Gelände eine 3:2 (3:1) Niederlage einstecken. Die dritte Überraschung schließlich brachte die Begegnung der beiden Hagenener Vereine 72 und 1911. Der bisherige Tabellenritte Hagen 1911 unterlag mit 2:4 (1:2) und ruft nun auf den 5. Platz, während Hagen 72 vom 5. auf den 3. Platz kommt.

Sportfreunde Siegen - Hagen 05 1:3.

S. B. Vlettenberg - Jahn Werderhölz 2:3.

Hagen 72 - Hagen 1911 4:2.

Hessen-Hannover.

Gruppe Süd.

Hessen 09 Kassel - Kassel 03 3:5.

Tura Kassel - Sport Kassel 1:10.

Sp. B. Kassel - Hellas Münden kampflös für Kassel.

Sp. B. Göttingen - Kassel 03 1:4.

Westfälischer Bezirk.

S. C. Somborn - Rapid Prag (1. Jan.) 3:3.

Zura Düsseldorf - Rapid Prag (2. Jan.) 1:3.

Schwarz-Weiß Essen - Rheider Sp. B. 4:3.

Greven 09 - Union Gersford 4:1.

S. B. Gütersloh - Schalke 04 1:5.

Preußen Münster - S. C. Somborn 2:1.

Süddeutsches.

Bezirk Bayern.

Bayern München - Schwaben Augsburg 4:0.

B. f. 8. Fürtch - 1. F. C. Nürnberg 1:3.

Wacker München - Sp. Bg. Fürtch 5:2.

F. C. Fürtch - M. S. B. Nürnberg 1:1 abgebr.

Bezirk Württemberg-Baden.

S. C. Stuttgart - Sportfreunde Stuttgart 2:0.

Freiburger F. C. - Ritters Stuttgart 0:3.

B. f. 8. Stuttgart - Union Wädlingen 4:0.

B. f. 8. Heilbronn - Rheingau Karlsruhe 3:1.

Karlsruher F. B. - S. C. Freiburg 5:1.

Rheinbezirk.

F. C. Speyer - Mannheim-Waldhof 3:4.

Ludwigshafen 03 - Pfingst Ludwigshafen 0:2.

S. B. Darmstadt - Mannheim-Sandhofen 4:2.

B. f. 8. Mannheim - Pfingst Mannheim 8:0.

B. f. 8. Neckarau - F. C. Birkenfeld 3:0.

Mainbezirk.

Rot-Weiß Frankfurt - Eintracht Frankfurt 2:3.

Hannau 93 - F. C. 8. Frankfurt 3:3.

Union Wiesbaden - Germania Frankfurt 3:0.

B. f. 8. Neuhofen - Viktoria Wiesbaden 7:0.

Ritters Offenbach - Hannau 94 2:2.

Bezirk Rhein-Saar.

F. B. Saarbrücken - Gaffa Bingen 3:2.

Wormatia Worms - F. C. Saar 4:1.

Borussia Neunkirchen - Alemannia Worms 4:1.

S. B. Wiesbaden - Saar 05 Saarbrücken 2:1.

F. C. B. Mainz 05 - Alemannia Aachen 1:0.

Brandenburg.

Verbandsspiele.

Tennis Borussia Berlin - Wedding Berlin 5:1.

Gesellschaftsspiele.

Hertha-Berliner S. C. - Norden-Nordwest Berl. 4:3.

Tasmania Berlin - Schöneberger Riders 2:9.

Wacker 04 Regel - Union Oberschneewitz 5:2.

Union 02 Berlin - Borussia 3:1.

Vorwärts Berlin - Weissensee 1900 2:2.

Spandauer S. B. - Spandauer S. C. 7:0.

B. f. 8. Pantow - Alemannia Berlin 3:7.

Norddeutsches.

Bezirk Hamburg.

St. Pauli Sport Hamburg - Altona 93 0:3.

Viktoria Hamburg - Elmshöf 8:2.

St. Georg Hamburg - F. C. Wandsbeck 1:2.

Union Altona - Teutonia Hamburg 0:0.

F. C. Wandsbeck - Olympia Neumünster 3:2.

Bezirk Harburg.

S. B. Harburg - Viktoria Wilhelmshagen 2:4.

Normannia Harburg - Hafenpost Harburg 0:0.

F. B. Wilhelmshagen - Wilsdorf 7:1.

S. C. Uelzen - Borussia Harburg 2:4.

Bezirk Hannover-Braunschweig.

B. f. 8. Braunschweig - Heine Elmstedt 6:3.

Bezirk Bremen.

Sportverein Bremen - Hannover-Verder S. C. 4:2.

B. f. 8. Obenburger - Ottenen-Hamburg 0:5.

B. f. 8. Hülftingen - Ottenen-Hamburg 0:6.

WTS Bremen - Hemelingen 0:4.

Union Bremen - Woltmershausen 0:3.

Verder Bremen - Stern Bremen 5:1.

Bezirk Lübeck-Mecklenburg.

B. f. 8. Lübeck - Germania Wismar 0:4.

B. f. 8. Schwerin - Oldesloe 3:1.

Bezirk Kiel.

Holstein Kiel - Kieler F. B. 4:3.

Der Hamburger SV. in Frankreich.

Paris, 1. Januar.

Eine der bekanntesten deutschen Mannschaften, der Hamburger S. V., weilte heute in Paris und spielte gegen eine aus Spielern von Red Star und Olympique gebildete Kombination. Die Hamburger hinterließen einen ganz ausgezeichneten Eindruck. Das torreiche Treffen, von Anfang bis zum Schluß abwechslungsreich und spannend, endete mit einem 7:5-Sieg für die deutschen Gäste.

Der Brigittenauer A. C. in der Schweiz.

Zürich, 2. Januar.

Eine der führenden Wiener Mannschaften, der Brigittenauer A. C., weilte am Neujahrstage und Sonntag in der Schweiz und stellte sein hervorragendes Können sicher unter Beweis. Blaus Star Zürich unterlag mit 4:1 Toren. Am anderen Tage traten die Wiener dem F. C. Bern gegenüber und siegten auch hier ein großes Spiel. 4:1 hieß es auch hier am Schluß für die Gäste.

Servette Genf weilte Lugano zu Gast. Ein torreiches Spiel wurde hier in Szene gesetzt, und nur mühsam gelang es den Gästen, mit 5:4 die Oberhand zu behalten. Die Young Boys schlugen Bülach St. Gallen 2:1.

Belgien - Tschechoslowakei 2:3.

Lüttich, 2. Januar.

Hier trafen sich die Auserwählten Belgiens und der Tschechoslowakei. Im allgemeinen hatte man mit einem höheren Siege der Gäste gerechnet. Wenn diese auch während der ganzen Spielauer leicht überlegen waren, so langte es doch nur zu einem knappen 3:2-Sieg für die Gäste.

Kurze Sportnachrichten.

Lepejant-Frankreich vom Europa-Mittelgewichtsmesser geschlagen.

Der gute französische Mittelgewichtler Lepejant trat jetzt in Paris gegen den Europameister im Mittelgewicht Debois, gegen den er nach Punkten verlor.

Ein neuer Weltrekord im 3000 Meter-Gehen.

Dem Polen Maczaryk gelang es in Katowitz über die Strecke von 3000 m einen neuen polnischen Rekord mit 8:23 aufzustellen, während er sogar über 3000 m den von dem Dänen Rasmussen gehaltenen Weltrekord von 12:53,4 auf 12:53 brüchen konnte.

Haymann oder Rudi Wagoner?

Wie bekannt, hat die Westfalenhalle den ganzen Komplex der Schwergewichtsausscheidungen übernommen. Zunächst treffen am 9. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Westfalenhalle Ernst Höfemann - Joe Mehl und Ludwig Haymann - Rudi Wagoner aufeinander. Auch der übrige Teil des Programms wird voraussichtlich Ausscheidungskämpfe enthalten, die stets einen aufregenden, höchst interessanten Verlauf nehmen. Es ist anzunehmen, daß in dem Kampf Haymann - Rudi Wagoner schon die Hauptentscheidung für die Deutsche Meisterschaft fällt. Man kann gespannt sein, in welcher Form sich die beiden Favoriten am 9. Januar präsentieren.

Carpentier... als Schauspieler.

Die guten Zeiten des großen Georges Carpentier sind seit geraumer Zeit vorbei, seitdem er keine großen Kämpfe mehr mit Erfolg bestritten. Er war aber stets ein guter Geschäftsmann und fand in den Jahren seiner klassischen Kämpfe genügend Geld, um auch heute noch von dem Ertrage seines Kämpfes leben zu können. Für die Zukunft hat er sogar allerdings hochfliegende Pläne: so beabsichtigt er sich für längere Zeit mit dem Gedanken der Wiedererringung der Schwergewichtsmesterschaft von Europa.

In der Zwischenzeit ist er aber nicht müde. Er will Geld verdienen um jeden Preis. Neuerdings hört man davon, daß er die Absicht hat, im Pariser Edeur VII-Theater in einem neuen Stück „Knock-out“ als Schauspieler aufzutreten. Die Pariser Sportwelt wird es sich nicht nehmen lassen, ihren einstigen Liebling in seiner neuesten Rolle zu bewundern und zu feiern, womit dem Unternehmer und auch Carpentier geholfen

Das 2 Stunden-Mannschaftsfahren.

Dederichs-Nieger siegen! - Louet und Dewolf stürzen in der letzten Wertung. - Mori der beste Spurter.

Dortmund, 2. Januar.

Auch das neue Jahr begann für die Westfalenhalle recht vielversprechend. Der erste Sonntag, in dessen Mittelpunkt ein Mannschaftsfahren nach 6 Tage-Art stand, war jedenfalls ausverkauft. Man sieht, daß das breite Publikum für Mannschaftsfahren ebenfalls Verständnis hat wie für Rennen hinter Motoren. Es muß aber gleich zu Anfang gesagt werden, daß das Wertungssystem im Vorjahre bedeutend besser war. Vor allem

darf während der Wertung nicht mehr abgelehrt werden, wodurch heute die Stürze vorkamen.

Der Verlauf des Zweifunden-Rennens war in der ersten Stunde sehr einseitig. Es wurden nur 33,780 km zurückgelegt. Für die Belebung sorgten nur 12,44 km o. b. Nach Beginn der zweiten Stunde wurde es lebhafter. Nach und nach sondersten sich Holzembeel-Dewolf, Dederichs-Nieger und Louet-Goebel ab. Nach einer längeren Jagd haben sich schließlich dem Felde eine Kunde abgenommen. Da weitere Fortschritte ohne Erfolg sind, müssen die Wertungen entschieden.

Dederichs-Nieger

und Holzembeel-Dewolf hatten sich ziemlich die Waage. Besonders gefällt der kleine Nieger. Doch um den Endkampf kommt man, da Dewolf in der vorletzten Runde zur letzten Wertung zu Fall kommt und Louet mit in den Sturz verwickelt. Nieger holt sich hier den 2. Platz hinter Hürigen und sichert dadurch seiner Mannschaft den Sieg.

Das beste Paar im Rennen war Holzembeel-Dewolf, die ihre Stärke besonders in den aufreißenden Jagden zeigten. Dewolf war in den Spurts besonders erfolgreich, hatte aber viel Pech und kam zweimal zu Fall. - Nach diesen sind Dederichs-Nieger zu nennen. Dederichs ließ sich in der Vorführung nicht abschütteln und Nieger sicherte sich in prächtiger Manier die Wertungen. - Louet und Goebel konnten sich nicht recht durchsetzen, verloren aber den Anschluß nie und blieben in der Spitzengruppe. In den Wertungen spielten sie überraschenderweise keine Rolle. - Hürigen-Rausch waren nicht besonders ausgefallen, da Hürigen unter einer Verletzung noch litt. - Innerhalb waren Kisch-Remold, die für viel Vorführ sorgten. Die übrigen Mannschaften waren bis auf Buer-Renne nicht schlecht, erreichten aber nicht die Klasse der Spitzengruppe.

Die übrigen Ergebnisse des Nachmittags verliefen abwechslungsreich. Den Ausländerpreis, ein 20 Runden-Punktfahren, hieß sich mit Mori, der beste Spurter vor Holzembeel der Zünderpreis endete mit dem Ueberfahungsleg von Kausch-Röth, der Goebel und Nieger abfertigte. - Das Walfahren für Amateure gewann erwartungsgemäß Steffes vor seinem Landsmann Kofbach. - Das Armbinderrennen sicherte sich in schöner Manier der Dortmunder R. u. m. a. n. n., der in Abwesenheit von Joch sich die Punkte holte. Benninghoff fiel ganz aus, trat dafür aber durch unfaires Fahren hervor.

Die Abwicklung des Programms war flott, so daß zur rechten Zeit der Sonntag sein Ende nahm.

Die Ergebnisse:

2 Stunden-Mannschaftsfahren.

1. Dederichs - Nieger 20 Pkt. 80,800 km. 2. Holzembeel - Dewolf 15 Pkt. 3. Louet - Goebel 4 Pkt. 4. Hürigen - Rausch 18 Pkt. 5. Kausch - Röth 3 Pkt.

20 Runden Punktfahren.

1. Mori 11 Pkt. 2. Holzembeel 9 Pkt. 3. Louet 7 Pkt. 4. Dewolf 6 Pkt.

1. Kausch 10 Pkt. 2. Goebel 9 Pkt. 3. Nieger 6 Pkt.

1. Mori 11 Pkt. 2. Holzembeel 9 Pkt. 3. Louet 7 Pkt. 4. Dewolf 6 Pkt.

1. Kausch 10 Pkt. 2. Goebel 9 Pkt. 3. Nieger 6 Pkt.

1. Mori 11 Pkt. 2. Holzembeel 9 Pkt. 3. Louet 7 Pkt. 4. Dewolf 6 Pkt.

1. Kausch 10 Pkt. 2. Goebel 9 Pkt. 3. Nieger 6 Pkt.

1. Mori 11 Pkt. 2. Holzembeel 9 Pkt. 3. Louet 7 Pkt. 4. Dewolf 6 Pkt.

1. Kausch 10 Pkt. 2. Goebel 9 Pkt. 3. Nieger 6 Pkt.

1. Mori 11 Pkt. 2. Holzembeel 9 Pkt. 3. Louet 7 Pkt. 4. Dewolf 6 Pkt.

1. Kaus